Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz

Autor(en): **Ackermann, Rahel C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Geschichte und Informatik = Histoire et informatique**

Band (Jahr): **10 (1999)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-8098

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz

Rahel C. Ackermann, Inventar der Fundmünzen der Schweiz

Münzen sind eine wichtige archäologische, historische und wirtschaftsgeschichtliche Primärquelle. Von besonderer Bedeutung sind die Münzfunde: Sie spiegeln direkt den Umgang der Menschen verschiedener Epochen mit Geld, den Wertewandel von Münzen, Währungsgebiete, Handelsrouten etc. Beobachtungen anhand von Münzfunden ergänzen und illustrieren schriftliche Quellen – oder relativieren sie. Mit dem jährlichen Zuwachs von Fundmünzen vergrössert sich das für wissenschaftliche Analysen zur Verfügung stehende Material zudem laufend.

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS), eine Institution der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), hat die Aufgabe, Informationen zu Münzfunden aus dem Gebiet der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein zu sammeln, deren Bearbeitung nach einheitlichen Kriterien zu fördern und relevante Archivalien zu erschliessen. Die gesammelten Daten werden den verantwortlichen Stellen – in erster Linie den kantonalen archäologischen Diensten und den öffentlichen Münzsammlungen – sowie der Forschung zur Verfügung gestellt.[1] Das IFS registriert bewusst die Fundmünzen und numismatischen Objekte aller Epochen, von keltischen bis zu neuzeitlichen des 20. Jahrhunderts. Aufgrund von Erhebungen gehen wir davon aus, dass in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein rund 200'000 Fundmünzen physisch vorhanden sind. Jährlich vermehren sie sich um etwa 2'000-3'000 Neufunde.[2] Hinzu kommt ein Mehrfaches an Objekten, die nur noch in alten Fundnachrichten überliefert sind.[3]

---

1 Die Jahresberichte erscheinen regelmässig im Jahresbericht der SAGW; zuletzt Peter, Markus: «Inventar der Fundmünzen der Schweiz – Inventaire des trouvailles monétaires suisses». In: Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (Hg.): *Jahresbericht 1998*. Bern 1999, S. 245-253.

2 Vgl. die kommentierte Zusammenstellung in Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (Hg.): *Jahresbericht 1995*. Bern 1996, S. 222-224 sowie *Jahresbericht 1996*. Bern 1997, S. 233-236 mit Tabelle.

3 So sind etwa von einem Hortfund mit 500-600 römischen Bronzemünzen, der 1880 in Bäretswil-Adetswil ZH bei Waldarbeiten zum Vorschein kam, heute lediglich elf Münzen mit einiger Sicherheit zu identifizieren. Vgl. Diaz Tabernero, José; Ackermann, Rahel C. et alii: «Der römische Münzhort von Bäretswil, Adetswil-Pulten 1993. Mit Bemerkungen zum Münzhort von 1880». In: *Archäologie im Kanton Zürich 1995-1996. Berichte der Kantonsarchäologie* 14. Zürich und Egg 1998, S. 73-154, bes. 98-103.

Der Wunsch nach einer Stelle, die all diese Informationen zentral erfasst, verwaltet und zugänglich macht, ist alt, und ihr Bedarf war seit langem unbestritten.[4] Vorbilder aus dem Ausland zeigten, welchen Nutzen die Forschung aus gut erschlossenen Fundmünzen ziehen kann. Jedoch konnte keine bestehende nationale Institution diese Aufgabe übernehmen, und der Aufwand war zu gross, als dass er ehrenamtlich von einigen Idealisten hätte erbracht werden können. Die SAGW nahm die Anregungen auf und berief 1988 eine Kommission, deren Arbeit nach einer intensiven Evaluationsphase (1991) im Jahre 1992 zur Gründung des IFS als einem wissenschaftlichen Hilfsdienst im Sinne des «Bundesgesetzes über die Forschung» (1983) führte.

Es war nie vorgesehen, die Fundmünzen, Archivalien und relevanten Publikationen physisch zu vereinigen, denn die Objekte und Dokumentationen gehören den Kantonen, und diese sind zu deren Pflege und Aufbewahrung verpflichtet. Von Anfang an war klar, dass die Datensammlung in elektronischer Form erfolgen soll. Das Herz des IFS ist denn auch seine Datenbank.[5] Festgehalten werden Informationen zu den Funden allgemein (Funddatum; Umstände; Gattung: Grabbeigaben, Einzelfunde oder Hortfund; etc.), deren chronologische Zusammensetzung (Antike, Mittelalter, Neuzeit) und Überlieferung; hinzu kommen Verweise auf Publikationen (von Zeitungsnotizen bis zur vollständigen wissenschaftlichen Vorlage) und auf Archivalien bzw. deren Transkriptionen (Korrespondenz, Grabungsakten etc.). Daneben werden alle zur Verfügung stehenden Informationen zu den einzelnen Objekten möglichst detailliert erfasst: Die numismatischen Grunddaten (Prägeherrschaft, Prägestätte, Nominal und Datierung), technische Daten (Material, Herstellungstechnik, Masse und Gewicht), sowie der Abnutzungs- und der Korrosionsgrad.[6] Nicht fehlen dürfen die Verweise auf die numismatischen Referenzwerke, auf die Publikationen des Einzelobjektes sowie konkrete Erwähnungen in den Archivalien. Daneben ist ein digitales Photoarchiv im Aufbau begriffen.[7]

---

4 Zur Entstehung des IFS vgl. von Kaenel, Hans-Markus: «Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz». In: *Archäologie der Schweiz* 15, 1992, S. 112-115.

5 Applikation NAUSICAA NV für Windows, eine für das IFS auf der Basis von FoxPro entwickelte multirelationale Datenbank.

6 Vgl. Inventar der Fundmünzen der Schweiz (Hg.): *Usure et corrosion, tables de références pour la détermination de trouvailles monétaires. Abnutzung und Korrosion, Bestimmungstafeln zur Bearbeitung von Fundmünzen*. Bulletin IFS ITMS IRMS 2, Supplément 1995.

7 Bisher liegen digitalisierte Aufnahmen von ca. 2'500 Münzen und numismatischen Objekten vor (Kodak Photo-CDs auf der Basis von s/w-Kleinbildnegativen).

Bisher haben wir mehr als die Hälfte aller «Fundereignisse» registriert; mehr oder weniger detaillierte Angaben liegen z.Z. von ca. 10% aller einzelnen Münzen vor. Diese Datenmenge lässt sich bereits für verschiedene numismatische, archäologische oder historische Fragestellungen konsultieren[8] und auswerten.

Auf Papier verzichten wir dennoch nicht: Im Laufe der Jahre hat sich eine nach geographischen Kriterien geordnete Ablage entwickelt, in der sich zahlreiche Veröffentlichungen zu Fundmünzen aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein finden. So soll der Zugriff auf an entlegener Stelle Publiziertes erleichtert werden.

Für das Sammeln all dieser Daten sind wir auf die Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen und den einzelnen FundmünzenbearbeiterInnen angewiesen. In einigen Kantonen sichten wir regelmässig die Neufunde, die übrigen stellen uns die selber erhobenen Daten mehr oder weniger ausführlich zur Verfügung. Mehrere BearbeiterInnen erfassen ihre Fundmünzen mit unserer Applikation NAUSICAA NV.[9] Immer mehr rückt auch die Übernahme von elektronischen Daten in den Vordergrund, die durch die unterschiedlichsten Institutionen in den verschiedensten Systemen erhobenen werden.

Eine besonders wichtige Aufgabe ist die zumindest summarische Erfassung aller Neufunde und aktueller Publikationen. Dieser Datenzuwachs wird jährlich in knapper Form publiziert und so der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.[10] Daneben werden jedoch auch systematisch ältere Funde erfasst, gebietsweise im Zusammenhang mit Neubearbeitungen oder anhand älterer Publikationen. Regelmässig legen wir zudem fertig aufgearbeitete Einheiten (Kantonsübersichten, einzelne Fundorte oder aussergewöhnliche Ausgrabungen) in der traditionellen Form von Monographien vor. Der letzten lag eine CD-ROM mit den publizierten Münzbestimmungen als Excel-Tabelle bei, um die Auswertung des veröffentlichten Materials und dessen Rezeption in der Forschung zu erleichtern.[11]

Die Gründung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) im Jahre 1985 und deren aktives Auftreten sowie die Präsenz

---

8 Vorläufig über schriftliche oder mündliche Anfrage oder anlässlich eines Besuches beim IFS in Bern. Eine Konsultationsstation im Internet mit Online-Abfragemöglichkeiten ist in Vorbereitung.

9 Vgl. Anm. 5.

10 Bulletin IFS ITMS IRMS, bisher erschienen 1, 1994 - 6, 1999.

11 Reihe Inventar der Fundmünzen der Schweiz – Inventaire des trouvailles monétaires suisses – Inventario dei ritrovamenti monetali svizzeri. Zuletzt Cole, Andrew: «Martigny (VS), le Mithraeum». In: *Inventar der Fundmünzen der Schweiz* 5, Bern 1999 (mit CD-ROM).

des IFS seit 1991 haben die Quellengattung Fundmünzen verstärkt ins Bewusstsein der kantonalen Stellen gerückt. Vielerorts ist es heute eine Selbstverständlichkeit, die numismatischen Objekte zusammen mit dem restlichen archäologischen Material vorzulegen oder dieses sogar ausführlich bereits in die ersten Vorberichte zu integrieren. Diese an sich sehr erfreuliche Entwicklung hat aber auch zur Folge, dass die für uns relevanten Informationen immer verstreuter publiziert werden. Einem einzelnen Forscher ist es kaum mehr möglich, auch nur einigermassen den Überblick zu wahren. Die Existenz einer zentralen Institution hat sich also durch die verstärkten Aktivitäten einzelner Kantone nicht erübrigt, sondern drängt sich im Gegenteil umso stärker auf. Zudem bieten wir an, gezielt in jenen Kantonen unterstützend einzugreifen, deren eigene Strukturen und Finanzen keine intensive Fundmünzenbearbeitung erlauben, damit die Fundmünzen der Schweiz schlussendlich flächendeckend und nicht nur schwerpunktmässig greifbar und somit auswertbar sind.

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz stand nie vor der Aufgabe, ein bestehendes Archiv elektronisch erschliessen zu müssen. Es wurde von allem Anfang an als digitales Archiv geplant und hat als solches eindeutig seine Vorteile. Eine grosse Informationsmenge lässt sich auf kleinstem Platz in einem leistungsfähigen Computer speichern, bearbeiten und verwalten. Die Probleme eines traditionellen Archivs oder einer Münzsammlung – Platzmangel, Sicherheit, objektgerechte Lagerung der Bestände etc. – bleiben uns weitgehend erspart. Wir sind ortsunabhängig und als Institution der SAGW selbständig. Neue Meldungen oder alte Fundnachrichten sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse lassen sich rasch in das bestehende Datengefüge integrieren. Die Daten können zudem nach unterschiedlichsten Kriterien immer wieder neu ausgewertet werden. Mit der notwendigen Sorgfalt und Vorbereitung können wir verhältnismässig einfach und rasch Anpassungen an neue Entwicklungen und informatische Möglichkeiten vornehmen. Die Umsetzung eines weiteren wichtigen Vorteils, des unbeschränkten Zugriffs auf Distanz für Konsultationen und Neuerfassungen, wird vorbereitet. – Einige Nachteile sollen nicht verschwiegen werden. Eine multirelationale Datenbank ist ein empfindliches Gebilde, das gewartet werden muss; Strukturänderungen und Erweiterungen sind genau zu planen. Eingabe- und Übernahmefehler lassen sich in der Gesamtdatenmenge kaum mehr aufspüren; die sorgfältige Erfassung bzw. die Kontrolle fremder Daten ist zeitintensiv, aber unabdingbar, um einen verlässlichen Datenbestand aufzubauen. Zudem ist der erneute Zugriff auf Originale, Objekte wie Archivalien, schwierig oder oft unmöglich. Wir sind vollstän-

dig abhängig von der Technik und deren Entwicklung, ohne dass wir sie beeinflussen könnten. Uns bleibt lediglich, darauf zu achten, dass unsere Daten in einem Format abgespeichert sind, das jeweils mit den neuen Programmen lesbar ist. Zentral ist jedoch vor allem die Datensicherung mit all ihren Aspekten: Regelmässigkeit, dezentrale Lagerung der Sicherheitskopien, Lesbarkeit des Speichermediums etc., denn mit dem Verlust unseres Datenbestandes wären Jahre intensiver Arbeit beinahe spurlos verschwunden.

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz ist als Dienstleistungsbetrieb konzipiert. In diesem Sinne stehen wir gerne für kostenlose Informationen zur Verfügung.

Leere Seite
Blank page
Page vide